

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Mühlen St. Nicola, St. Jakob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermühlen, Rabschnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

Nr. 214

Berufsprech-Anschluß: Nr. 7.

Sonnabend, den 15. September

Telegramm-Adresse: Tageblatt.

1906.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwaidauerstraße 397, alle Kolonialischen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Nachnahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

## Wiesen-Verpachtung.

Die in Ködlicher Flur liegenden herrschaftl. Wiesen u. zwar:  
die sonst Ködlicher-Häppler'sche Wiese — 94,4 ar und  
Ebersbach'sche — 1 ha 14,3 ar  
sollen Montag, den 17. September d. J. nachm. 4 Uhr im Gasthause zur goldenen Krone in Ködlich anderweit fest verpachtet werden.  
Fürstl. Schönb. Rentamtsverwaltung Lichtenstein.

## Sparkasse Hohndorf

unter Garantie der Gemeinde.  
Geschäftszeit 8—12 und 2—6 Uhr täglich.  
Einlagenszinsfuß **3 1/2 Prozent.**  
Einlagen in den ersten 3 Tagen eines Kalendermonats werden noch für den vollen Monat verzinst.  
Die Einlagen werden streng geheim gehalten.

## Das Wichtigste.

Für die Regenschatt in Braunschweig werden genannt die Prinzen Friedrich Heinrich und Adolf von Schaumburg, sowie der Erbprinz von Sachsen-Koburg-Gotha.

Im Reichschatzamt begannen unter Teilnahme des Direktors Dernburg die kommissarischen Beratungen für Aufstellung des neuen Kolonialplans.

Die Sächsische Bank hat den Diskontsatz von 4 1/2 auf 5 Proz. und den Lombardzinsfuß von 5 1/2 auf 6 Proz. erhöht. Die Reichsbank hat bisher noch keine Erhöhung vorgenommen.

Das russische Städtchen Kalwarja an der preußisch-polnischen Grenze steht in Flammen.

Die türkische Regierung teilte den Großmächten mit, daß sie den Kriegsvorbereitungen Bulgariens entsprechende Rüstungen entgegenzusetzen werde.

## Südwestafrika.

Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Semler aus Hamburg ist, wie schon gemeldet, nach Südwestafrika abgereist. Man wird annehmen dürfen, daß die Reise Dr. Semlers im Einverständnis mit der Regierung erfolgt, die wohl meint, für die kolonialpolitisch so bedeutungsvoll kommende Parlamentssession der Unterstützung eines sachkundigen und redgewandten Volksovertreters zu bedürfen. Herr Dr. Semler ist ein Freund kolonialer Politik, was ihn aber nicht hinderte, in einer der letzten Sitzungen der Budgetkommission mit dem Zentrumsführer Herrn Seibler in der Auffassung übereinzustimmen, daß es so mit den Kolonialausgaben nicht weitergehen könne.

Dr. Semler bezeichnet die bisherige koloniale Finanzverwaltung als geradezu unerträglich, einen Systemwechsel hier als unabwendbar. Durch die Berufung des Herrn Dernburg an die Spitze der Kolonialabteilung ist ein solcher Wechsel in die Wege geleitet; die Schutzgebiete sollen in Zukunft nicht nach bürokratischen, sondern nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten verwaltet werden. Die Regierung muß also jetzt fürs erste darauf hinstreben, zu ihrer Förderung unter dem neuen Kolonialkurs die Zustimmung der Reichstagsmehrheit zu erlangen, damit auch in den Herrn Dernburg nahestehenden kaufmännischen Kreisen die Unternehmungslust geweckt wird und ein „befruchtender Goldstrom“ die Kolonien zu wirtschaftlicher Blüte bringt. Das Schmerzenskind des Oberst von Demling und der Zentralverwaltung in Berlin ist bekanntlich der Eisenbahnbau von Rabub nach Keetmanshoop, dem im speziellen auch die Reise Dr. Semlers nach Südwestafrika gilt. Es handelt sich bei dem Bahnbau aber nicht nur um den Schienenweg, sondern um das Schicksal des ganzen Südens der Kolonie. Bereits in den letzten Sitzungen der Budgetkommission wurde die Forderung erhoben, ein Süden preiszugeben. Oberst von Demling erklärte, eine Aufgabe des Südens sei gleichbedeutend mit der Aufgabe der Kolonie; die Bahn müsse gebaut werden, auch wenn nur ein paar Tausend Soldaten als Friedensbesatzung zurückblieben. Nun ist fest, daß die Regierung eine angemessene Nacht-

entfaltung auch im Frieden — etwa 6000 bis 7000 Mann — für unbedingt erforderlich erachtet.

Die von dem Finanzpolitiker des Zentrums, Herrn Müller-Julda, aufgestellte Kostenrechnung dürfte also annähernd zutreffen, wonach noch mindestens eine halbe Milliarde aufzubringen wäre, bevor der Süden der Kolonie kulturfähig gemacht sei, denn der Vollbetrieb der Bahn sei vor drei Jahren nicht zu erwarten und erfordere überdies ständige militärische Bewachung. Es werden jedenfalls noch sehr bedeutende Opfer für Südwestafrika vom deutschen Volke verlangt werden, andererseits ist die Regierung der Ansicht, daß der Erbprinz von Sachsen-Koburg-Gotha, bei Preisgabe des Südens der Kolonie werde England in nicht ferne Zeit das Grenzland besetzen. Solcher Möglichkeit Vorhub zu leisten, wird sich die Regierung natürlich bis zum äußersten sträuben. Aus dieser Sachlage läßt sich ohne weiteres entnehmen, daß die nächste Parlamentstagung die wichtigsten kolonialpolitischen Entscheidungen bringen wird. Die Angelegenheit des Reichskolonialamts tritt einseitig hinter praktische Zwecke zurück. Herr Dernburg hat, wie das Chemn. Tagebl. zutreffend ausführt, auf der politischen Bühne den Nachweis zu erbringen, daß er kraft der ihm nachgerühmten Energie und Geschicklichkeit auch auf ungewohntem Terrain Schwierigkeiten zu überwinden vermag.

## Deutsches Reich.

Breslau. (Anlässlich der Kaiserpaarparade) wurden vom Kaiser auch der sächsische Kriegsminister Freiherr v. Hausen, sowie die beiden kommandierenden Generale der sächsischen Armeekorps Graf Bismarck von Eßstädt und von Broitzem, sowie der Generaladjutant des Königs von Altrud mit Ordensverleihungen ausgezeichnet.

Berlin. (Das Kaiserpaar in Schlesien.) Der Kaiser ist Donnerstag abend 6 Uhr im Automobil vom Mandovergelände in Breslau eingetroffen und im Schloß abgestiegen.

(Zum Tode des Prinzen Albrecht von Preußen.) Für den Montagvormittag ist eine Trauerfeier in Gegenwart des Kaisers im Schloß Camenz vorgesehen. Bei der Beisetzungsfeier, die im Mausoleum im Camenzer Schloßpark stattfindet, wird Hofkapellmeister D. Dyander aus Berlin die Predigt halten. — Die welfischen Parteien in Braunschweig protestieren in einem an die Fürsten und Völk. gerichteten Aufruf, gegen ein weiteres Provisorium in der Regierung des Herzogtums. Es müsse die oberste Pflicht der obersten Instanzen des Reichs und der des Herzogtums sein, die sofortige Aufhebung des Bundesratsbeschlusses vom 2. Juli 1885 zu erwirken. Bis zu dieser Aufhebung sei der älteste Sohn aus der Familie der Cumberlander der berechtigteste Agnat. Jede andere Regelung der Thronfolge sei mit allen Mitteln als verfassungswidrig zu bekämpfen. — Auch in Altenburg hat der Tod des Prinzen Albrecht von Preußen in vielen Kreisen tiefe Trauer hervorgerufen, war er doch der Schwiegersohn des greisen regierenden Herzogs, und eine in der Stadt wohlbekannte Persönlichkeit. Das Belaid ist allgemein, daß der Herzog gerade unmittelbar vor seinem 80. Geburtstag seinen Schwiegersohn durch den Tod verlor.

(Der polnische Schulstreik.) Ein alter polnischer Geistlicher schlägt, wie uns aus Posen telegraphiert wird, vor, statt nutzloser Proteste gemeinsam zu beschließen, daß die polnischen

Kinder nach den Herbstferien im Religionsunterricht nicht mehr deutsch antworten und beten. Auch in den Oberstufen der Volksschule möge obstruiert werden. — Wie auch sonst die frivole Obstruktion, zu der man die Schulkinder benützt, genährt wird, zeigt folgende Auslassung des „Bach“ aus Lawischin:

„Um 3 Uhr nachmittags seien die Kinder vom Arrest zurückgeführt. Man könnte nun annehmen, daß sie rasch nach Hause eilen würden, um sich dort zu stärken, aber weit gefehlt. Direkt aus dem Arrest sei das ganze Häuflein nach der Kirche gegangen, um dort, vor dem Hochaltar knieend, geradezu erhebdend und traurig das polnische Lied „serdeczna matko“ zu singen, als ob diese Kinder nicht nur die Menschen, sondern auch Steine erweichen wollten. Es sei auch kein Wunder, daß denjenigen Kindern, die sich dem Kirchenort näherten, die Tränen in den Augen gestanden hätten, als sie das schöne Lied anstimmten. In dem benachbarten Dörflein hätten die Kinder ebenso gekniet, nur mit dem Unterschied, daß sie nicht in dem Kirchenlein, sondern vor der alten Figur am Wege knieend um Erbarmen gefleht hätten.“

Ob es wohl wirklich Menschen gibt, die in allem Ernst glauben, daß eine solche komödienthafte Veranstaltung von den Kindern selbst erdacht worden sei?

(Französisch-englische militärische Abmachungen?) „Liberté“ und „Eclair“, zwei Pariser Blätter, die gern eine Sensation bringen, wollen erfahren haben, daß zwischen England und Frankreich Abmachungen militärischer Natur mit einer Spitze gegen Deutschland getroffen seien. An Berliner amtlichen Stellen steht man diesen Meldungen zunächst sehr kühl gegenüber. Man begreift es, daß Frankreich, das durchaus nicht gegen Deutschland allein stehen will, jetzt, da die Hoffnungen auf Rußland auf lange Zeit hinaus gestört sind, immer wieder nach der Hand Englands greift, zunächst ist aber nicht anzunehmen, daß die französisch-englische Entente auf dem Wege wäre, sich zu einem Trugbündnis gegen Deutschland auszuwachsen. Jedenfalls liegt für die deutsche Presse kein Anlaß vor, die Meldung der beiden Pariser Blätter übermäßig ernst zu behandeln.

(Herr Erzberger) hat über den diplomatisch-vorsichtigen Führer der Partei, Herrn Spahn, geflegt. Ein Telegramm aus Köln meldet:

Gegenüber der Aufforderung einzelner Blätter an hervorragende Zentrumsmitglieder, sie sollten den „Enthüllungssport“ Erzbergers einschränken, erklärt die „Kölnische Volkszeitung“, sobald der Reichstag zusammentrete, würde man die Erfahrung machen, daß zwischen Erzberger und seinen Fraktionsfreunden über die Frage des Kolonialbestes keine ernsthaften, namentlich keine grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten bestehen.

(Aus Ostafrika.) Nach einem Telegramm des Gouvernements aus Dar es Salam sind die meisten Räubersführer in der Landschaft Donza (Hinterland von Kilwa) ergriffen und abgeurteilt. Der abgeurteilte Häuptling Abdollah Wapande soll die portugiesische Grenze überschritten haben. Die 15. Kompanie ist von Tabara nach Ujudji abmarschiert.

## Ausland.

Petersburg. (Die Erbprinzeßin von Hannover.) Die Polizei ermittelte die Identität der Erbprinzeßin des Rentiers Müller. Die



Photographie wurde mehreren dortigen Geschäftsleuten gezeigt, die in ihre frühere Studien- und Bekanntschaft erkannten. Die angestellten Nachforschungen ergaben, daß sie Tatjana Beontiew heißt und aus Petersburg gebürtig ist, wo ihr Vater angeblich in der Armee eine hohe Stelle bekleidet. Sie war im Sommer 1903 und im Winter 1903/04 als ordentliche Studierende bei der medizinischen Fakultät der Universität Lausanne eingetragen. Ihre Lehrer erinnern sich ihrer als einer intelligenten, ernsthaften Schülerin. Sie war bereits vor einem Jahre in die Affäre wegen verführter Vergiftung der Kaiserin-Mutter verwickelt gewesen; sie glaubt noch immer Durnowo getötet zu haben.

**London.** (Einführung eines Generalstabes in England.) Durch einen Armeebefehl wird der Generalstab offiziell eingeführt. Er wird in einen den allgemeinen Betrieb der Armee leitenden großen Generalstab und einen bei den einzelnen Kommandostellen wirkenden Generalstab eingeteilt. Die Angehörigen des letzteren sollen die Kommandeure, denen sie beigegeben sind, besonders bei der Ausbildung der Offiziere und Truppen unterstützen. In der den Armeebefehl beigegebenen Denkschrift betont Kriegsminister Haldane, es sei die Pflicht des Generalstabes, dafür zu sorgen, daß das Militärwesen auf moderner Höhe stehe und die Militärwissenschaften in allen ihren Zweigen gebührende Berücksichtigung finden. Haldane bezieht sich auf die Erfolge des deutschen Generalstabes und führt Stellen aus den Schriften Bronsars u. Schellenborff an.

## Aus Nah und Fern.

**Richtenstein, 14. September.**

Die letzten Sommerblumen sind erblüht, und die Farbenpracht der einzelnen Schönheitsvertreter verschwindet allmählich in kommenden Wochen. Doch sind September und Oktober keineswegs farblos. Noch prangen die großen Flächen der Teppichbeete in ihren verschiedenen Abnuancierungen. Hauptächlich aber malt die Michaeliszeit das große Kleid der Mutter Erde in bunten Farben. Das saftige Grün verliert freilich seine Frische. Da beginnen sich gelbe Punkte zu zeigen in dem Gewande eines Baumes; nach und nach verbreitet sich das Gelb weiter. In großen Flächen strahlt es weißlich in die Ferne, neben hellem Rot und Braun und neben dem immer mehr zurücktretenden Grün der Farbe des Sommers, die vor dem nahenden Winter trauern weicht. Die Farbe der Hoffnung verschwindet in den lauschigen Laubwäldern und Gärten. Die schönen Tage sind vorüber. Für den Naturbeobachter ist das Bild einer Herbstlandschaft immer von ganz besonderem Reiz. Wenn die goldenen Strahlen der milchbläulichen Herbstsonne den bunten Laubwald überfluten, so bietet sich dem Auge im Pahlen der dunklen Erde und des blauen Himmels ein Bild von unbefreiblicher Farbenpracht dar.

Regen in unheimlicher Menge strömt seit gestern Abend ohne Aufhören hernieder, nachdem schon in den Vortagen hin und wieder Niederschläge gefallen waren. Dazu ist eine so kühle Temperatur eingetreten, daß man sich in den Spätherbst versetzt glaubt. Den Kartoffeln, die nun die Reife haben, schadet der Regen aber jetzt nicht so leicht, im Gegenteil, sie werden dadurch erfrischt, sobald sie dann im Keller sich besser halten. Auch das Ausnehmen gestaltet sich leichter, wenn das Land locker ist. Aber

man bekommt derartige Witterung schnell überdrüssig, darum würden wir die freundliche Septembersonne recht gern wieder willkommen heißen, um so mehr, da auch das Stummel noch nicht ganz geborgen ist.

**Wettervorhersage für morgen:** Mäßige nördliche Winde, abnehmende Bewölkung, Nachlassen der Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

**Ortskrankenkasse Richtenstein.** In der gestrigen Sitzung der Ortskrankenkasse wurde u. a. beschlossen, die Expeditionszeit wie folgt festzusetzen: Von früh 1/2 9 bis mittags 1/2 1 Uhr und von 1/2 3 bis 4 Uhr nachmittags, worauf wir Interessenten hiermit besonders aufmerksam machen. Die Neuerung tritt am 1. Oktober d. J. in Kraft.

**Töblich überfahren** wurde von seinem eigenen schwer beladenen Kohlenwagen gestern Abend in der 7. Stunde auf der St. Egidien-Strasse oberhalb des Bahnhofs Bernhard Klein, ein 54-jähriger Kohlenhändler. Kleindienst stürzte, jedenfalls beim Versuch, die Schiene anzuhaken, aus der Schöffelle und kam, trotzdem der Wagen sofort hielt, so unglücklich unter denselben zu liegen, daß ihm der Kopf fast zur Unkenntlichkeit verflümmelt wurde. Der Tod trat sofort ein. Der Unglücksfall führte eine große Zahl neugieriger und hilfsbereiter Personen herbei, die den Bedauernswerten aus seiner Lage befreiten, leider konnte er nur als Leiche geborgen werden. Nachdem die Genarmarie und die Behörde von St. Egidien in Kenntnis gesetzt war, wurde der Leichnam nach St. Egidien gebracht und der Frau des Verunglückten Nachricht gegeben. Ein hiesiger Einwohner brachte das Geschehen in die Wohnung des Verstorbenen.

**Eine traurige Fahrt** trat heute früh Herr Vergzimmerling Schulze mit seiner Gattin an, die sich nach Oelsch in die Totenhalle begaben, um dort die nötigen Anordnungen zur Einsegnung ihres durch Unglücksfall so schnell aus dem Leben abgerufenen Sohnes Billy zu treffen. Wie muß es den braven Eltern in's Herz schneiden, wenn sie ihr Kind, das zu den besten Hoffnungen berechnete, und das ihnen im Leben viel Freude bereitet, nun kalt und stumm vor sich liegen sehen, als Opfer seines Berufes, der letzten Schicht. Und an der Leiche seines Lieblings werden die bleichen Rippen des liebesgütterten Vaters sprechen: Gott sei uns gnädig, er halte allezeit seine schützende Hand über mir, ihn aber, der so schnell sein junges Leben in dunkler Tiefe beschließen mußte, nimm auf in Deine lichten Höhen und sende Deinen himmlischen Trost in unser wundtes Herz. Die Ueberführung des Entschlafenen nach hier erfolgt seitens der Knappschaft des „Deutschland“-Schachtes am Sonntag früh, die Beerdigung ist auf 1/2 12 Uhr festgesetzt. Darüber, wie sich das Unglück zugetragen, war den Eltern bisher noch nichts Näheres bekannt, sie wollen heute sich darüber nähere Aufklärung erbitten.

**Gruben-Betriebs-Vorschriften.** Das „Dresd. Journ.“ gibt allgemeine Polizeivorschriften für den unterirdischen Betrieb gewerblicher Gruben des Königreichs Sachsen vom 24. August 1906 bekannt, die am 1. April 1907 in Kraft treten.

**Kaufmannsgerichte in Gießen** waren am Schlusse des Jahres 1905 15 vorhanden, die sämtlich den schon bestehenden Gewerbegerichten angeschlossen worden sind.

**Zur Lage der sächsischen Wollwaren-Industrie** wird von Theodor Martin herausgegebenen „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ aus Chemnitz unter anderem folgendes geschrieben: Strumpfwaren und Trikotagen. Für die Fabrikanten ist es aber jetzt schwierig, die Lage richtig zu beurteilen. Soweit man heute sehen kann, scheint man mit Preisrückgang im nächsten Jahre rechnen zu müssen. Unter den Rohbaumwollhändlern wird vielfach la baisse spekuliert und demgemäß an die Spinner verkauft. Das wirkt leicht seine Schatten voraus, und wenn man dazu die abflauenden Garnpreise der letzten Wochen nimmt, so ist es erklärlich, daß die Strumpfläufer sich nicht auf zu lange Fristen engagieren wollen und über das erste Quartal 1907 hinaus nicht bestellen. Wir müssen daher mit der Möglichkeit rechnen, daß im nächsten Jahre für die Strumpf- und Trikotagenbranche eine Flaute eintritt. Diesen Aussichten und der Festigkeit der Fabrikanten ist es auch wohl zu danken, daß es von einer Lohnbewegung ganz stille geworden ist. — **Handschuhe.** Alles, was nur so heißt, ist lebhaft gefragt. Ob kurz oder lang, Baumwolle, Wolle oder Seide — nirgends ist genug Ware zu haben. Besonders erfreulich ist der Aufschwung in seidenen Qualitäten, die lange Zeit so vernachlässigt waren, daß viele Faktoren dieselben gar nicht machten. In Winterhandschuhen sieht es böse aus, da die Lieferungen noch weit zurück sind und, wenn das Wetter umschlagen sollte, ein Sturm um Lieferung losbrechen wird, der bedauernd zu werden verspricht.

**Was erwartet die sächsische Lehrerschaft von der Synode?** Der Sächsische Lehrerverein, der gegenwärtig über 12 600 Mitglieder aufweist und damit die sächsische Lehrerschaft fast ausnahmslos umfaßt, wird durch seinen Vorstand eine Eingabe an die am 1. Oktober d. J. zusammen tretende evangelisch-lutherische Landesynode richten. Darin soll der Standpunkt der Lehrerschaft in bezug auf die Frage der geistlichen Schulaufsicht, der Verminderung des Memorierstoffes und der Einführung eines Bibelauszeuges mit dem Ausdruck der Bitte um Zustimmung in diesen Punkten dargelegt werden. Die gleichen Fragen werden auf der am 30. September und 1. Oktober zu Wittweida tagenden Vertreterversammlungen des Vereins zur Beratung stehen, welcher der Vorstand bezüglich obiger Eingabe folgende Vorkläre unterbreiten wird: I. Die vaterländische Lehrerschaft erwartet, daß die achte evangelisch-lutherische Landesynode ihre Zustimmung erteilen werde: 1. zur vollständigen Durchführung der sachmännlichen Schulaufsicht, das ist zur vollständigen Vereinfachung der geistlichen Lokalinspektion in den sächsischen Volksschulen, und 2. zur Einführung einer Schulbibel. II. Sie gibt sich weiter aber auch der Hoffnung hin, von der Landesynode wirksam unterstützt zu werden in ihren Bestrebungen eine erneute Prüfung und wesentliche Abminderung des religiösen Memorierstoffes herbeizuführen.

**Die 5 Pfennig-Postkarten,** die aus den alten (blauen) 2 Pf.-Karten durch Aufdruck einer braunen 3 Pf.-Marke entstanden sind, werden seit einigen Tagen von den Postanstalten ausgegeben. Sie verdrängen das Sparankletsprinzip des altpreussischen Bureaukalküls und dürfen schon deshalb als „Gnatsache“ in keiner Postwert-

## Harte Menschen.

Roman von Alexander Räder.

(49. Fortsetzung.) (Nachdem verbot.) Er hatte den Richtern seine Vergangenheit enthüllen müssen, den Namen seines Vaters hatte er nicht genannt. Sie trug den Namen, damit war er ihm geheiligt. Ja, seit er wußte, daß sie ihren Stiefvater liebte, war sein Haß gegen seinen Erzeuger gestorben. Das Blutband konnte nicht sprechen zwischen ihnen, aber mit der einen großen Liebe, welche durch die Verhältnisse losgelöst wurde von allen irdischen Schladen, waren alle ihre Trabanten, Barmherzigkeit, Milde, vergehende Güte eingezogen in sein Herz.

In wenigen Tagen entschied sich sein Schicksal. Sprachen die Geschworenen ihr Verdikt: Schuldig! — Er zweifelte nicht daran, so hoffte er auf die schärfste Strafe: „Tod“. Wollten sie ihm mildernde Umstände zuschieben, — lebenslängliches Zuchthaus — der eilige Schauer packte ihn bei dem Gedanken — dann würde Gott ihm helfen zu sterben. Der Schlüssel kitzte im Schloß. Brauchte man ihm schon sein Abendrot? Die Sommer Sonne stand draußen noch strahlend am Himmel — oder nicht mehr? Durch das vergitterte Fenster seiner nach dem engen Lichthof gelegenen Zelle vermochte er den Sonnenstand nicht zu beobachten, wie einst auf den weiten Prärien, wo er die Wäffel jagte, oder in den breiten Auen der Weltstadt. Vorbei! Vorbei! Der Zweck seines Lebens verfehlt!

Es war der Schlichter — er ließ die Tür hinter sich offen. Herr Brandes — das ist eine Dame — sie hat den Erlaubnischein vom Herrn Präsidenten — sie will sie sprechen.

„Ich muß dabei bleiben, aber ich verstehe mich

nichts Schlechtes von Ihnen, Sie werden mich nicht in Angelegenheiten bringen — so bleib ich denn draußen vor der Tür.“

Georg Brandes wandte sich um, seine Hand griff nach dem Herzen, das wahnhaftig schlug.

Eine dunkle Gestalt stand da hinter dem Mann. Als dieser sich entfernt hatte, schlug sie die Kapuze, die ihren Kopf bedeckte hatte, zurück.

„Ist!“

Sie standen sich gegenüber, ihr Gesicht leuchtete. Ihr blendete die Erscheinung, als ob plötzlich die ganze düstere Zelle lichtdurchflutet sei.

Sie trat dicht zu ihm heran, sie nahm seine Hand und schmiegte ihr Gesicht hinein.

„Ist! Was wagen Sie! Niemand sollte — durfte etwas von Ihren Beziehungen zu mir erfahren.“

„Georg, das in dieser Stunde? Ich hoffe, Du kennst mich. Wir gehören zusammen, Geliebter, sei es im Leben, sei es im Tode. Ich hoffe, ich bringe Leben. Komm, der Schlichter ist ein gutmütiger Mensch, ein Goldstück macht ihn gelügig. Ich hatte meine Verbindungen, der Herr Präsident war mein alter Freund und Courtmacher, er wunderte sich über mein Anliegen, aber sie sind das Wunderliche gewöhnt bei mir, und Unreines traut mir doch keiner zu.“

„Du mußt dich sprechen, dich aufrichten — o Du mein Großer, Starker! So haben sie dich unfrei gemacht.“

Sie sah ihm bei dem schwindenden Licht forschend in das hager und grau gewordene Gesicht. Sie hatte ihn neben sich auf die hölzerne Bank gezogen, und hielt seine Hand fest in der ihren.

Er atmete schwer. Wie stutete dieser Linde weiße Strom von Liebe über sein gerbartetes Gemüt.

„Ist! Ich bin ein Mörder, mein Gott —“

„Du, ein Mörder? Willst Du mir etwa sagen, daß Du den Alten gemordet hast?“

„Nicht gemordet mit der Waffe in der Hand, aber in meinen Gedanken tausendfach!“ sagte er dumpf.

„Das mag Gott richten, unsere Befehle strafen nur die grobe materielle Tat.“

„Sie glauben aber an diese meine Tat, und sie werden mich verurteilen.“

„Ja — wenn nicht inmitten der wirkliche Täter gefunden wird, und den habe ich gesucht, gesucht Georg — ihm nachgepörrt mit allen Witten des Weibes.“

Er sprang empor. Nun überflutete doch dunkle Blut sein kahles Gesicht — was brachte sie ihm, diese Lichtgestalt — Erlösung — Leben! Er taumelte überwältigt.

Sie schlang ihre Arme um seine wankende Gestalt.

„Ich liebe dich“, sagte sie leise, „und in meinem Herzen ist die Hoffnung nie erloschen. Das würde für mich den Tod bedeuten. Noch ist nicht alles klar, aber ich mußte jetzt zu dir kommen, um dir zu sagen: Harre aus! Hoffe! Und wenn Du freibist, entlastet, trennt Dein Haß dich dann noch von mir?“

„Ist! Du öffnest mir das Tor des Lebens und zeigst mir allen Glanz und alle Herrlichkeiten darinnen, — ich — mich blendet das namenlose Glück!“

„Ich wage es, es zu begehren“, rief sie. „Du hast recht, auch ich sehe darin das Höchste, was die Erde zu bieten hat. Gott prüft es, ehe er es uns gewährt. Und nun höre.“ Sie sah sich scheu nach dem Schlichter um, welcher aber jenseits der Tür gebüßet war. „Meine Zeit ist knapp bemessen, mein Schein gestattet mir nur eine Viertelstunde.“

(Fortsetzung folgt.)

Zeichensammlung kann, wie die Karte freilich auf dem abgesehen zusammenstellung kritische Beobachtungen um keine einheitlichen Karten, die aus konnten nicht so werden, daß die bereits ausgedruckten. So sind etwas schief gezeichnet. Die Höhenmeter, ja um die auch der Abstand etwas zu reichlich genau derlei.

Die weinung, nicht gleich der bekannten Text-Pflegemittel nicht rechnet werden. Die Grenze gegen Damen des Amtes. Die Selbststraße eine Telephonistin eine Gans genannt die Beamten, weil treuen Lüge gesie

r. Wälfen Verein in Müll im Vereinslokale nach Feierabend und Konsernentag. Die Zahl der im September 1906 und 28 Lehrer für den 17. „Danke dem Orgelbegleitung Kantor A. Garte

Ortmann den 24. September meistert statt, da Kirche. Aus die beginnenden Fe der schlaffen Uhr wird unter Pfau ein Rix bei dem der hie für diese Belegen Thor, sowie Kleinschneid als Sopranist gegen Entnahm gestattet, wobei sind. Kinder lassen werden. lingen gekönt

Chemnitz an der Reicheng vorwärts geschrit wird er vollendet Krematorium in

Oppendor zeitlicher Rupp st ein gewähl

Frankenbe räumen der Abor geunfähr in hie nicht vollendet alt) weiblichen mteilungen betref

Sainichen. Die Frau eines durchschnit sich eines Kaisermeßer Krankheit soll das

Leipzig. (des Landauer mittag der 28 J Sirich aus Le stahls im Rückja Landgerichts ver

wahrungszelle h Fenster zur Sei Bligableiter heru der Wächterstraße bisher noch nicht stand, daß der Entwischen begli

Schwert hat.

Leipzig. (Familienverhältnis Architekt und Ba jetner Frau bewo Er liebe von sein Steate entgegen, und mißhandelt

Warneben 6 Uhr wurde da meisters Rog Poberzhan vom



Zeichensammlung fehlen. Als Druckerzeugnis beurteilt, kann, wie die „Chemn. Allg. Ztg.“ bemerkt, die Karte freilich auf Ganzheit keinen Anspruch machen, denn abgesehen von der unharmonischen Farbensammlung, Braun und Blau, wird jeder kritische Beobachter sofort erkennen, daß es sich hier um keine einheitliche Arbeit handelt. Die blauen Karten, die aus den Bogen geschnitten wurden, konnten nicht so mathematisch genau wieder angelegt werden, daß die zweite (braune) Marke sich der bereits aufgedruckten (blauen) in tabelloser Stellung anreihet. So findet man die Reichsdamen vielfach etwas schief gegenüberstehen und, wenn sonst beim Druck alles geklappt hat, differieren die beiden in der Höhenlage um Bruchteile von einem Millimeter, ja um einen ganzen Millimeter; endlich ist auch der Abstand zwischen beiden Marken, der etwas zu reichlich bemessen scheint, nicht überall genau derselbe.

Die Telephonbeamten haben Anweisung, nicht gleich alles „krumm“ zu nehmen, denn der bekannte Telephonverordnungsrat gegen die selbst der Pflanzmutter nicht gefehlt ist, muß manches zugute gerechnet werden. Aber — alles hat sein Maß und seine Grenze. Gegen die erste Infanterie wurden die Damen des Amtes energisch geschickt. So mußten 75 Mk. Geldstrafe ein Leipziger Fabrikbesitzer zahlen, der eine Telephonistin die ihn angeblich nicht sofort bediente, eine Gans genannt, und 100 Mk. eine Dame, welche die Beamten, weil sie dreimal zurückrief „Belegt!“ der freien Lüge geziehen hatte.

r. Wälfen St. Jacob. (Der Bezirksschulverein Wälfen und) hielt am 12. d. M. im Vereinslokale seine diesjährige Geschäfts-Konferenz. Nach Ablegung der Eingänge wurden die Referenten und Konferenztag für das Winterhalbjahr ausgelost. Die Zahl der Konferenzmitglieder betrug am 12. September 1906 32, nämlich 3 Direktoren, 1 Lehrerin und 28 Lehrer bez. Hilfslehrer. — (Kirchenmusik für den 17. Sept., zum Kirchweihfest): „Danket dem Herrn,“ gemischter Chor mit Solo und Orgelbegleitung von Wermann, dirigiert von Herrn Kantor A. Garten.

Ortmannsdorf. (Kirchweihfest) Montag, den 24. September d. J. findet das hiesige Kirchweihfest statt, das 50 seit Bestehen der hiesigen Kirche. Aus diesem Anlaß ist zu dem um 9 Uhr beginnenden Festgottesdienst ein Festzug der gesamten Gemeinde unter besonderer Beteiligung der Vereine der Pfarodie geplant. Nachmittags 2 Uhr wird unter Leitung von Herrn Kirchschulcherrn Frau ein Kirchenkonzert dargeboten werden, bei dem der hiesige Männergesangsverein und ein für diese Gelegenheit besonders gebildeter gemischter Chor, sowie Herr Kirchschulcherrn Schönherer aus Kleinernsdorf, früher 2. Lehrer in Ortmannsdorf, als Organist und Fräulein Altheer aus Dresden als Sopranistin mitwirken. Der Eintritt ist gegen Entnahme eines Programms zu 10 Pf. gestattet, wobei jedoch höhere Beiträge sehr erwünscht sind. Kinder können zu dem Konzert nicht zugelassen werden. Möge das Fest mit frohem Gelingen gekrönt werden!

Chemnitz. (Der Bau des Krematoriums) an der Reichenhainer Straße ist in letzter Zeit tüchtig vorwärts geschritten, voraussichtlich Mitte November wird er vollendet sein, sodas am 1. Dezember das Krematorium in Gebrauch genommen werden kann.

Oppendorf. (Wahl) Herr Hilfsrichter Ruppel ist als Diakonus für Frauen ein gewählt worden.

Frankenberg. (Zeichnung) Beim Aufgraben der Abgrube fand man in einem Fabrikgrundstück in hiesiger Stadt den Leichnam eines noch nicht vollentwickelten Kindes (sechs bis sieben Monate alt) weiblichen Geschlechts. Die behördlichen Ermittlungen betreffs der näheren Umstände sind im Gange.

Hainichen. (Schauriger Selbstmord.) Die Frau eines Wirtschaftsbefizers B. in Kaltzen durchsticht sich in Gegenwart ihrer Mutter mittels eines Messers den Hals. Der Tod trat sofort ein. Krankheit soll das Motiv zur Tat gewesen sein.

Leipzig. (Aus der Verwahrungszelle des Landgerichts) entwichen ist gestern vormittag der 28 Jahre alte Tischlergeselle Alfred Friedrich aus Leipzig, der sich wegen schweren Diebstahls im Mädchalle vor der Ferienstrafkammer B des Landgerichts verantworten sollte. In der Verwahrungszelle hatte Friedrich die Gitterstrafe des oberen Fensters zur Seite gebogen, war durchgestiegen, am Balkenleiter heruntergeklettert und durch das nach der Wächterstraße führende Tor entwichen. Er konnte bisher noch nicht festgenommen werden, da der Umstand, daß der Entsprungene Zivilkleidung trug, sein Entweichen begünstigt und die Wiederfestnahme erschwert hat.

Leipzig. (Selbstmord.) Infolge unglücklicher Familienverhältnisse erschlug sich der 60jährige Architekt und Baumeister Rohberger in dem von seiner Frau bewohnten Grundstück an der Vestlagstraße. Er lebte von seiner Frau getrennt und sah gerichtlicher Strafe entgegen, da er diese auf der Straße überfallen und mißhandelt hatte.

Marienberg. (Feuer.) Montag abend gegen 6 Uhr wurde das frühere Wohngebäude des Baumeisters Max Emil Gottschalk im benachbarten Pöbersbau vom Feuer eingeäschert

Reichenbach i. B. (Der Maurerstreik) ist nach 18wöchiger Dauer beendet worden. Die Maurer haben sich entschlossen, das Angebot der Unternehmer, zehntägige Arbeitszeit und 39 Pf. Stundenlohn in diesem Jahre, 40 Pf. Stundenlohn im nächsten Jahre, anzunehmen und heute die Arbeit wieder aufzunehmen.

Weida i. Thüringen. (Einschwerer Einbruchsdiebstahl) wurde gestern in der dritten Stunde hier bei dem Uhrmacher Gies ausgeführt. Die Diebe schoben die Jalousie von außen in die Höhe, stützten sie mit einem Stück Holz, so daß sie nicht wieder herunterfallen konnte, und schlugen mit einem Ziegelstein die Scheibe des Schaufensters ein, aus dem sie 32 goldene Damen-, 2 goldene Herren- und 10 silberne Ankeruhren entnahmen.

Leipzig. (Einsturz eines Schulgebäudes.) Das neuere bische Raderseminar in Mariaschein ist zum größten Teil eingestürzt. Glücklicherweise konnten sich alle in dem Gebäude befindlichen Personen retten. Erwähnenswert ist, daß kürzlich ein Maurerpolier, welcher die leichte Bauart des Seminargebäudes öffentlich bemängelt hatte, infolge der gegen ihn seitens des Baumeisters erhobenen Klage zu 250 Kronen Geldstrafe verurteilt wurde.

### Gerichts-Zeitung.

Dresden. (Das Kriegsgesetz) der 3. Division verurteilte nach siebenwöchiger Hauptverhandlung den Gefreiten der Reserve Weisker wegen erfolgloser Aufreizung zum tätlichen Angriff gegen einen Vorgesetzten und Beleidigung eines Vorgesetzten zu 6 Monaten Gefängnis und den zum Disposition der Ersatzbehörde entlassenen Soldaten Martin wegen tätlichen Angriffs gegen einen Vorgesetzten und Beleidigung desselben zu 2 Jahren Gefängnis.

Die Piraten des Rheins. Wie aus Köln gedruckt wird, ergab die Verhandlung vor der Kölner Strafkammer, daß die gesamte Besatzung eines Frachtschiffes, vom jüngsten Matrosen bis zum Steuermann Spießbüchereien ausübte, Risten erbrach und die gestohlenen Sachen verschleuderte. Vorläufig konnte nur gegen zwei Matrosen verhandelt werden, die mit drei und vier Monaten Gefängnis bestraft wurden. Die übrigen Angeklagten werden demnächst abgeurteilt werden.

Fürst Wrede und sein Diener Glase. Wegen Erpressungsversuchs gegen den Fürsten Adolf Wrede ist am 6. Juli vom Landgericht I in Berlin der Diener Wilhelm Glase zu 9 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Er war von dem Fürsten in Madrid entlassen worden und hatte dann von Paris aus an ihn geschrieben: „Wie wäre es mit 50 000 Mk.? Die Höhe wissen wir nicht, werden es aber erfahren, wenn bis Dienstag kein Geld da ist.“ Er erhielt aber nichts. Das Gericht ist der Meinung, der Brief könne nur dahin aufgefaßt werden, daß er 50 000 Mk. Schweißgeld verlangt habe für Unterlassung der Anzeige der Silberdiebstähle der Gesellschaft Wredes oder der fürstlichen Familie. Das Reichsgericht erkannte auf Verwerfung der Revision.

### Allerlei.

† Vorboten des Winters. Wie aus München gedruckt wird, herrscht in ganz Nordtirol heftiger Regen, im Gebirge Schneefall. Am Brenner schneit es sehr stark. Die Luftwädel dort sank Mittwoch auf den Nullpunkt.

† Ein lödbringender Stein. Der Landgerichtsrat Schindler aus Wien, der in Interlaken als Kurgast weilte, wurde auf dem Gelände der im Bau begriffenen Hardebahn von einem durch einen Sprengschuß losgerissenen Stein getroffen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Entlassung ins Krankenhaus starb. Seine Frau, die sich bei ihm befand, blieb unversehrt. Der Zutritt zu dem Gelände war verboten.

† Totschlag. In Schwere wurde der Schlosser Müblius nachts im Streit auf der Kniegasse toteschlagen.

### Letzte Telegramme.

Zum Tode des Prinzen Albrecht von Preußen. Garmenz, 14. Sept. Im Schlosse sind aus Anlaß des Ablebens des Prinzen Albrecht von Preußen zahlreiche Beileidsdepeschen eingetroffen, darunter vom Kaiser, von König Eduard von England und vom Braunschweigischen Staatsministerium. Der Kaiser wird wegen des schlechten Wetters erst heute vormittag die Fahrt nach Schloß Garmenz antreten.

Eine Erdbebenkatastrophe auf Sizilien. Rom, 14. Sept. Heftige Erdbeben sind gestern in ganz Sizilien verspürt worden. Schreckliche Szenen spielten sich in vielen Orten ab. In Relemonte trugen Einwohner die Statue der heiligen Rosalia durch die Straßen, während die Glocken läuteten, die Bevölkerung kniete beim Herannahen der Statue nieder. Besonders schlimm lauteten die Nachrichten aus Termini. Hier sind über 10000 Personen geküchelt. Zahlreiche Häuser sind beschädigt. Die Wütenden suchen ihren Weg auf den Bahndämmen, wodurch der Eisenbahnverkehr erheblich gehindert wurde. In Garmenz drohen alle Häuser einzustürzen. Die Hilfe der Behörden wurde erbeten. Sofort wurden vor allem Truppen entsandt, um Plünderungen zu verhindern. Viele Personen sind in die Kirchen geflüchtet, wo sie betend und weinend um Schutz stehen. Alle Türen sind geschlossen. Es herrscht bereits Mangel an Brot. Der letzte Erdstoß wurde gestern abend um 5,50 Uhr verspürt. Man befürchtet den Ausbruch des Stromboli.

### Ueber die deutschen Truppen.

Paris, 14. Sept. Der ehemalige französische Major Driant, der als Korrespondent des „Leclair“ über die deutschen Truppen berichtete, widmet der Infanterie wie der Kavallerie Worte rückhaltloser Anerkennung. Er bemerkt, daß zwischen den Leistungen der Reserveformationen und der aktiven Truppen absolut kein Unterschied wahrnehmbar sei.

### Die neue Flugmaschine von Santos Dumont.

Paris, 14. Sept. Die neue Flugmaschine von Santos Dumont wurde bei dem Versuche einer Auffahrt völlig zerstört. Santos Dumont selbst wurde nicht verletzt.

### Spanische Fischer Gefangene der Marokkaner.

Madrid, 14. Sept. Die Regierung hat das Kanonenboot „Alvaro Bazan“ nach Kap Juby entsandt, um die von den Marokkanern festgehaltenen spanischen Fischer zu befreien.

### Kirchennachrichten.

#### Lichtenstein.

Am Sonntag, den 16. September (Erntedankfest). Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Oberpfarrer Seidel (Text: Psalm 95, 1-7.) Kirchenmusik: Motette mit Orchester aus dem 85. Psalm von Mendelssohn-Bartholdy. „Denn in seiner Hand ist, was die Erde bringt u. s. w.“ Kollekte für den Kirchenbau in Garmenzdorf bei Romeng.

6 Uhr Abendgottesdienst von P. von Kienbusch mit Erntedankpredigt über Psalm 118, 12-14. — Kollekte für die Mission. Die Gemeindeglieder, werden gebeten, die Kirche zum Erntedankfest mit Blumen und Früchten schmücken zu helfen und ihre Gaben am Freitag oder Sonnabend beim Kirchner oder in den Pfarrhäusern abzugeben.

Abends Jünglingsverein und Jungfrauenverein.

#### Gallenberg.

Dom, 14. p. Trin., zum Erntedankfest, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Matth. 13, 1-8).

Kirchenmusik: Das ist ein kühn Ding, dem Herrn danken! Motette a capella von B. Reichardt.

Kollekte für den Kirchenbau in Garmenzdorf b. R. Nachmittags 1/2 2 Uhr Bibelstunde.

Betauft: Martin, Sohn des Bergmanns Ferdinand Oswald Ludwig Rügoid.

Betraut: —

Beerdigt: —

#### Bernsdorf.

Am 14. Sonntag nach Trin., den 16. September, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Philipp. 3, 12-16.

Kollekte für den Bau einer Kirche in Garmenzdorf bei Romeng.

Die für den Nachmittags angelegte kirchliche Unterredung fällt eines Begräbnisses wegen aus.

#### Reinischdorf.

Am 14. Sonntag nach dem Feste der heil. Dreieinigkeit, den 16. September, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Philipp. 3, 12-16.

Kollekte zum Besten des Kirchenbaues in Garmenzdorf bei Romeng.

Nachm. 1/2 2 Uhr Abendgottesdienst.

### Zwickauer Börse

vom 14. Sept.

mitgeteilt von der Lichtenstein-Gallenger Bank.

(F. H. H. Sarfert & Co.)

Steinbohlen-Akte.		
Deutschland Gewerkschaft		31500.
Dänischer Bergbau-Gewerkschaft		1200—7.75. 12700.
Steinbohlen-Aktien und Prioritäts-Aktien.		
Bodan-Obndorf Bergwerks-, zul. geleg. Akt.		26450. 26300.
Concordia		3570. 3850.
do. Prioritäts-Aktien		6030.
Gersdorf		4150. 0.
do. Prioritäts-Aktien Serie I		9100. 9000.
do. do. Serie II		8200.
Gottes Segen		21200.
do. Prioritäts-Aktien		—
do.	III. Em.	77500.
Görsdorf bei Wippenstein		3570. 3510.
do. Prioritäts-Aktien		5650.
Kaisersgrube, Stamm-Aktien		5100.
do. Prioritäts-Aktien Serie I		6900.
do. do. Serie II		6510.
Lugauer Steinbohlenbau-Verein		8700.
do. Prior.-Akt.		1116—470. 11470.
Dänischer Bergwerksakt.		—
do. Prior.-Akt. Serie I		2900.
do. do. Serie II		10400. 0. 10500.

### Viehmarktpreise.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhof zu Chemnitz am 13. September 1906. Zutrieb: 50 Rinder (und zwar 5 Ochsen, — Kalben, 31 Kühe, 14 Bullen) 410 Kälber, 27 Schafe, 480 Schweine, zusammen 976 Tiere. Unverkauft blieben zurück: — Ochsen, 19 Kälber — Kälber, — Schaf, 8 Schweine. Bezahlt im Markt für 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen — 11, Kälber und Kühe — 11, Bullen — 11, Kälber 46—57 Mk., Schafe — 11, Schweine 69—76 Mk., Schlachtgewicht: Ochsen — 11, Kälber und Kühe — 11, Bullen — 11, Kälber — 11, Schafe — 11, Schweine 73—80 Mk. Bei Schweinen verstehen sich die Lebendgewichte unter Genehmigung von 20—25 kg Laxe für je 1 Schlachtgewicht ohne Schmergewicht.



# Billiges Porzellangeschirr

Echtes Porzellan mit kleinen Fehlern ausserordentlich preiswert.

An Wiederverkäufer werden diese Waren nicht abgegeben.

## Teller

Speiseteller, flach und tief, verschiedene Formen	12 Pf.
Speiseteller, Feston gemustert Ia	18 Pf.
Dessertteller, Feston gemustert	7 u. 9 Pf.
Abendbrotteller	12 Pf.

## Schüsseln

Kompott-Schüsseln, rund	7 u. 9 Pf.
Kompott-Schüsseln, eckig	18 Pf.
Salat-Schüsseln, gross, rund	35 Pf.
Salat-Schüsseln, gross, eckig	35, 45, 55 Pf.
Suppen-Schüsseln mit Deckel (ovale Terrine)	95 Pf.

## Tassen

Kaffeetassen, verschiedene Formen	Paar 10 Pf.
Moccatassen, kleine, elegante Form	Paar 12 Pf.
Theeschalen, verschiedene Formen	Paar 10 Pf.
Kinder-Kaffeebecher, klein	6 Pf.

## Bratenplatten

oval, Feston	Länge 28 30 35 38 42 cm	Preis 35 48 60 85 125 Pf.
Saucieren, verschiedene Formen		48 Pf.

Zuckerböden mit Deckel

## Kannen

Service-Kannen für 8 Tassen . . . . . Stück 55 Pf.

Kaffee-Kannen gerade Form mit Deckel	
Grösse 1 2 3 4 5 6 7 8 Tassen Inh.	
Preis 25 33 40 48 55 60 75 85 Pf.	

Thee-Kannen mit Patentdeckel . . . . . 38 58 75 Pf.

Milch-Töpfe, gebauht . . . . . 1 2 1/2 Liter 30 48 75 Pf.

Sahnglösser für 2 4 6 Tassen . . . . . 12 18 22 Pf.

Milch-Krüge Inhalt 1/2 1 1 1/2 Liter Preis 28 35 48 Pf.

## Für Restaurationen

Restaurationstassen, massiv	Paar 18 Pf.
Sahnglösser klein	Stück 3 Pf.
Zuckerschalen, klein	Stück 3, Dutzend 33 Pf.
Eierbecher	Stück 3 Pf.
Bieruntersetzer gross	Dutzend 1.75 Pf.
Aschenschalen, bemalt	Stück 25 Pf.

## Buntes Porzellan

Kaffeetassen mit Blumen	Paar 25 Pf.
Kuchenteller mit Blumen	45 Pf.
Gemüschüsseln, tief, mit Blumen	55 Pf.
	Stück 18 Pfg.

Kaufhaus Schocken, Oelsnitz i. Erzgeb.

## Sanitätskolonne.

Dorger Sonntag  
**Übungsmarsch.**  
1/2 1 Uhr stellen im Rathaus.  
(Mäße u. Vereinszeichen.)

## Niederfranz.

Heute Sonnabend nach der  
Singstunde  
**Hauptversammlung.**

## Naturheilverein.

Sonntag  
Schluss der diesjährigen  
Spielzeit: **Abschieds-Feier.**  
Periode: **Verabschiedung**  
Vereinsmitglieder.

Heute Sonnabend  
**Schweinschlachten**  
bei Richard Hauke, Hohnsdorf

## Frischer Helgoländer Schellfisch

(Heute Sonnabend abend ein-  
treffend) empfiehlt  
**Louis Arends.**

# Räumungs - Verkauf.

Der vorgertreten Saison stelle meine  
gesamten Lager nur diesjähriger Neuheiten

Waschblusen  
Waschstoffe  
Damen-Jackets  
Staubmäntel

ohne Rücksicht des früheren Preises zum

# Ausverkauf.

Max Pakulla.

## Rest. Bergschlößchen.

Heute Sonnabend  
**Gänsebraten**  
mit vogtländischen Klößen.  
Für musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.  
Es ladet ergebenst ein **Arno Hilckner.**

## Die Krone aller Heilmittel sind Kräuter!

Bei Auschlag, Blasenkatarrh, Blasenwunde, Blasenstein, Blindsucht, Blinderkrankung gegen Herz und Kopf, Brunnellenkrankung, Epilepsie, Nerven, jugendliche Verirrung, Frauenkrankheiten, Gelbsucht, Gicht, Gichtanfall, Gliederschmerzen, Harndrennen, Hautkrankheiten, Husten, trocken und keuchend, Narkose, Knochen- geschwüre, Kopfschmerz, Krämpfe, Leber- u. Milzkrankheiten, Magen- bräune, Magenentzündung, Magenkrampf, Nervenschwäche, Nieren- krankheiten, offene Schäden, Schwindel, Stuhlverstopfung, We- chelschleimkrankheiten, Verstopfung, Wassersucht, Wärmere.

**C. Mehner, Chemnitz, Promenadenstraße 36, I.**

Spezialzeit:  
Täglich von früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr. Sonntags bis 4 Uhr.  
Morgenharn ist mitzubringen oder einzusenden.

Send an d. Verlag C. F. R. & Wilhelm Beyer. Bei die

## Junge hochtragende Kühe

stehen zum Verkauf.  
**Max Schuster, Viehhändler,**  
Waldhof am „goldnen Löwen“, Richtenstein

**Stemmler's Welt-Matratzenstrohsäcke** D. R. G.-M.  
angefüllt, gefüllt, sowie gefüllt und geheftet von 5,00 M. bis zu 10,00 M.  
empfiehlt

**Arthur Stemmler, Rillen St. Jacob.**

## Dada

v. Bergmann & Co., Nabebeul  
ist das beste Haarwasser, verhindert  
Haaransfall, befeuchtet Kopfschuppen,  
stärkt die Kopfnerven, erzeugt einen  
kräftigen Haarwuchs und erhält dem  
Haar die ursprüngliche Farbe.  
1 Fl. 1/2, und 2 M. bei Carl  
Ziegmann.

**Zeitschriftenverlagungen**  
sind auf Lager in der  
Expedition des Tageblattes.

## Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichts mit  
rosem, jugendlichem Aussehen,  
weicher, sammetweicher Haut und  
blühend schönem Teint gebrauchen  
nur die allein echte:

## Stedenpferd-Bienenmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nabebeul  
mit Schutzmarke: Stedenpferd.  
1 Stück 60 Pf. in Richtenstein: Carl  
Ziegmann, H. Thiel und W. Bie-  
mann; Hohnsdorf: W. Bie-  
mann und W. Biechers; St. J.  
St. J. Gebirgen: Louis Dietrich.

## Weisses Brod.

Heute Sonnabend  
**Rebhu mit Rotkraut,**  
**Büchschweinsbraten u. Mäße.**  
Erabenst **Herrn Geißler.**  
**Frischen Schellfisch** (auf Eis)  
a Pfd. 25 Pfg., Sonnabend  
eintreffend, sowie ff. geräuch.  
Male empfiehlt  
**Osw. Gellert.**

## Hefenbrot,

delikat u. billig, empfiehlt  
**Emil Tischendorf, Zopfmarkt.**

## In Stollberg habe ich ein Haus mit Garten

und fließendem Wasser b. 1000  
Mk. Anzahlung zu verkaufen.  
**Hr. Flachowsky, Richtenstein.**

Ein anständiges fleißiges

## Kindermädchen,

welches schon in besserem Hause  
in Stellung war, wird baldigst  
ge sucht. Zu meiden mit Buch  
bei **Hans Haubold,**  
Neu-Celnitz, Grenzstr. 1.

## Eine schöne Erkerstube

an alleinstehende Person zu  
vermieten.

Wo? laut die Tagebl.-Expd.

## Eine ältere, unabhängige saubere Frau

wird zur Besorgung leichter  
Hausarbeit von einer älteren  
Dame zum sofortigen Antritt  
ge sucht. Näheres **Blanchau,**  
Bahnhofstr. 9, part.

## Schwan



das beste  
Waschmittel  
der Welt

Zu haben  
in  
den meisten  
Geschäften.

## Barletta Blau-siegel

vorzüglichster preiswerter  
Rotwein  
p. Fl. 1.00 empfiehlt  
Drogerie zum **Kreuz**  
**Carl Ziegmann.**

## Wasche mit



**Luhns**  
Giebt schönste Wasche  
**Nurecht MIT ROTBAND**